

Erfahrungsbericht Brasilien
FAAP
August 2012 – Juni 2013

Ich studiere Volkswirtschaftslehre an der Freien Universität Berlin, und nachdem ich das Gespräch im Auslandsamt hatte wurde mir angeboten, an der FAAP in São Paulo zu studieren. Meine erste Wahl war eigentlich die USP, da ich wusste, dass sie Projekte in verschiedenen wirtschaftlichen Schwerpunkten haben die mich interessieren und dass die FAAP eigentlich einen besonderen Ruf für die Kunstwissenschaften hat. Außerdem ist die USP eine öffentliche Universität, während FAAP eine Privaturi ist, wo man normalerweise sehr viel Geld zahlen soll um zu studieren, was auch eine restriktivere Umwelt erschafft, so dass die Uni Drehkreuze an allen Eingängen und Fast-Food-Ketten anstatt einer Mensa hat. Um an dem Portugiesischkurs teilzunehmen, musste man auch sehr viel Geld zahlen. Auf der anderen Seite war es auch so, dass alle Mitarbeiter der Uni immer sehr hilfsbereit waren, und alles gemacht haben um zu helfen. Die FAAP ist auch näher am Zentrum, und das kann auch ein großer Vorteil in São Paulo sein.

Für mich, zum Beispiel, war das sehr gut, da ich auch ein Praktikum in der Avenida Paulista gefunden habe, eine von den berühmtesten Straßen in der Stadt, direkt neben dem MASP (Kunstmuseum São Paulo). Von meinem Praktikum brauchte ich dann jeden Tag nur 30 Minuten um zu Fuß bis zur Uni zu gehen, was in São Paulo etwas Ungewöhnliches ist, wenn man um 18:00 Uhr irgendwohin gehen möchte.

Die FAAP verlangt ungefähr 80 € als Immatrikulationsgebühren; aber nachdem es am Anfang des Semesters bezahlt wird, hat man keine anderen Nebenkosten an der Universität. Mit dem Studentenausweis ist es auch möglich, sich bei den Verkehrsunternehmen anzumelden und den halben Preis bei Bussen und U-Bahnen zu zahlen, was eine Fahrt von 1 € auf 0,50 € senkt. Erst jetzt werden Monatskarten eingeführt, so dass man noch nicht weiß, wie genau es funktionieren wird (Da ist alles ein bisschen anders, da man Drehkreuze auch im öffentlichen Verkehr hat). Der Studentenausweis ist auch ganz hilfreich, weil man immer den halben Preis bei Konzerten und Veranstaltungen bezahlt. Die Preise für Biere und Clubs können ganz unterschiedlich sein – in Abhängigkeit von dem Stadtviertel wo man ist, kann es auch viel teurer als in Europa sein. Für kulturelle Veranstaltungen empfehle ich immer bei den SESC's zu suchen. Sie sind Kulturzentren wo Theaterstücke, Ausstellungen und Konzerte stattfinden. Man kann auch dort Sport treiben und sogar essen (Essen gibt es nur bei SESC Pinheiros, glaube ich; es ist aber so gut da gibt es immer eine Riesenschlange.), alles für subventionierte Preise.

Bei der Kurswahl ist es an der FAAP alles ganz locker. Du kannst deine Kurse wählen, aber auch während der ersten beiden Wochen noch verändern. Man kann auch Kurse von anderen Studiengängen wählen, so dass ich als VWLer auch Kurse aus den Internationalen Beziehungen wählen konnte. Es gibt bei allen Kursen eine Anwesenheitspflicht, so dass man auch durchfallen kann, wenn man nicht zur Vorlesung kommt. Bei allen Kursen hatten wir eine sehr kleine Anzahl von Studenten – vielleicht 20 im Durchschnitt.

Da ich mit Verwandten wohnte, hatte ich eigentlich kein Problem mit der Suche nach einer Wohnung, aber normalerweise kann das schon das größte Problem sein. São Paulo ist die größte Stadt Brasiliens mit ungefähr 11 Millionen Einwohnern, man kommt auf 20 Millionen, wenn man die ganze Metropolregion mitrechnet. Leute aus dem ganzen Land kommen nach São Paulo auf der Suche nach Arbeit und das macht es immer schwieriger, Wohnungen zu

finden. Da die FAAP sich in einem teureren Stadtviertel befindet, würde ich sagen, dass es – um billiger zu wohnen – einfacher wäre, in der Nähe der USP zu wohnen, weil die Uni weiter vom Zentrum entfernt ist und man viele Studenten-WGs finden kann, die neue Mitbewohner suchen. Andererseits gibt es auch viele Stadtviertel im Zentrum, die immer noch billig sind, aber auch deswegen, weil sie ein bisschen gefährlicher sein können (was jedoch nicht so problematisch ist, wenn man genau prüft, wo man hinzieht). Als "Ökonom" empfehle ich auch, die Mietpreise mit dem ZAP-Index (<http://www.zap.com.br/imoveis/fipe-zap/>) zu vergleichen, die man in Brasilien aus den Mietangeboten aufbaut. Leider ist das nur auf Portugiesisch, aber mit geringem Aufwand versteht man schon was dort steht. Eine andere gute Empfehlung wäre zu versuchen, an den Email- und Facebook-Gruppen der Studenten teilzunehmen, da man dort auch Angebote von WGs findet, die Mitbewohner suchen.

Der Unterricht war so strukturiert, dass man entweder am Vormittag (7:30 – 12:00 Uhr) oder am Abend (19:00 – 22:30 Uhr) studieren konnte. So ein System macht es möglich für die meisten Studenten, gleichzeitig ein Praktikum zu machen während man noch studiert, und die Mehrheit meiner Klasse hat es so gemacht. Es gibt sehr viele Praktika-Angebote in São Paulo, und wenn man schon die Sprache beherrscht ist es nicht schwierig, etwas zu finden. Normalerweise haben die Unis auch ein Büro, das solche Angebote bekanntgibt.

Als Auslandserfahrung kann ich São Paulo nur empfehlen. In so einer Riesenstadt hat man die Möglichkeit, die brasilianische Bevölkerung in ihrer ganzen Vielfalt kennenzulernen. Die Stadt hat vielleicht auch das größte Angebot kultureller Veranstaltungen in Brasilien. Es gibt bestimmt auch Probleme, wie die extrem vollen U-Bahnen und Busse und den Stau, den man jeden Tag ertragen muss, um nach Hause zu kommen. Aber wie die echten "Paulistas" (gebürtig aus São Paulo) lernt man mit der Zeit damit umzugehen und die Stadt zu genießen.